

Name Ute Vollmar

Beruf Leitende Dramaturgin Oper, Theater Basel

Studium der Theaterwissenschaft

1995 – 2000 Hauptfach Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding / LMU, Nebenfächer: Neuere deutsche Literatur, Kunstgeschichte LMU

Berufliche Laufbahn

Während des Studiums Hospitanzen im Bereich Opern- / Schauspielregie an verschiedenen deutschen Bühnen; Assistenz Dramaturgie / Regie bei den Festspielen auf der Festung Ehrenbreitstein Koblenz; freie Mitarbeit im Pressebüro der Bayerischen Staatsoper.

Nach Abschluss des Studiums Dramaturgieassistentin an der Bayerischen Staatsoper; 2001- 2004 Dramaturgin für Oper und Tanz am Theater St. Gallen; 2004 - 2006 Mitarbeiterin der Ernst von Siemens-Musikstiftung: Bearbeitung der eingehenden Förderanträge, Organisation von Kuratoriumssitzung und Preisverleihung; seit 2006 Dramaturgin Oper am Theater Basel, seit 2011 in leitender Funktion; Lehrauftrag für Dramaturgie an der Musik-Akademie Basel.



Was hat Sie an Ihrem Studium begeistert?

Das Studium hat die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche des Theaters zu bekommen und in Workshops praktische Erfahrungen zu sammeln, z.B. im Bereich Lichtdesign, Schauspiel, Sprecherziehung, Gesang. Die Begeisterung für das Theatererlebnis aus Zuschauersicht konnte so schnell durch Praxiserfahrungen vertieft werden und zudem im theaterwissenschaftlichen Studium ein wissenschaftliches Fundament erhalten. Hier hat mich besonders die Theatergeschichte fasziniert, mit der ich mich intensiv beschäftigt habe, eine Beschäftigung, von der ich bis heute profitiere. Außerdem empfand ich schon immer die Stückanalyse als spannende Säule des Studiums.

Wesentliche Anregungen habe ich aber auch in meinen Nebenfächern erhalten, insbesondere haben die Neuere deutsche Literatur und die Beschäftigung mit den Theorien der Soziologen Foucault und Luhmann mir viele neue analytische Wege und Denkweisen eröffnet.

Am Institut für Theaterwissenschaft selber fand ich den engen Kontakt unter den Studierenden sehr angenehm und die persönliche und intensive Betreuung durch die Professoren, in meinem Fall vor allem durch Herrn Schläder, sehr gut. Man fühlte sich immer gut aufgehoben, konnte sich individuell über Fragestellungen, Themen und Probleme austauschen und gemeinsam an Projekten arbeiten.

Wie haben sich Ihre beruflichen Vorstellungen während des Studiums und danach entwickelt?

Ich habe mich schon immer für den Beruf des Dramaturgen interessiert und daher relativ zielstrebig auf das Ergreifen dieses Berufes hingearbeitet. Das bedeutete auch, dass ich relativ früh schon Praktika in den Bereichen Dramaturgie und Regie gemacht habe und dadurch schnell Einblick in die Berufspraxis hatte. Immer wieder gab es aber auch Phasen, in denen ich andere Berufe im Kulturbereich in Erwägung gezogen und auch ausprobiert habe. Aber es hat mich immer wieder in die Operndramaturgie zurückgezogen. Jeder Schlenker jedoch war zugleich auch eine Bereicherung und Erweiterung, und ich möchte darum keinen missen.

Wie sieht Ihre aktuelle Tätigkeit aus?

Als Leitende Dramaturgin für den Bereich Oper am Theater Basel bin ich einbezogen in die künstlerische Programmierung des Opernspielplans und in alle Besetzungsfragen.

Als Produktionsdramaturgin betreue ich die Regieteams bei der Entwicklung ihrer Ideen und begleite sie bei deren Umsetzung bis zur Premiere. Des Weiteren sind die „klassischen“ Dramaturgenarbeiten zu leisten: die Erstellung des Programmheftes, der Künstlerbiografien, Texte für die Öffentlichkeitsarbeit, für Theaterzeitung, Monatsleporello, Homepage, etc. sowie das Halten von Einführungen, die Moderation von Gesprächen und sonstige Arten der Vermittlung unserer künstlerischen Ideen. Nebenbei unterrichte ich die Gesangsklasse der hiesigen Musik-Akademie in Dramaturgie.

Welche Tipps geben Sie den Studierenden heute?

Wer wirklich ans Theater will, sollte schon früh anfangen, über Praktika parallel zum Studium Kontakte zu knüpfen. Als Ausbildung ist fast alles möglich, vorausgesetzt, man bringt den nötigen Enthusiasmus und die nötige Flexibilität für eine Tätigkeit am Theater mit. Je offener und vielseitiger sich jemand interessiert, umso interessanter ist er häufig auch. Unverzichtbar sind für den Bereich der Oper auch gute Fremdsprachenkenntnisse. Mittlerweile werden Auslandssemester auch im Bereich der Theaterwissenschaften stärker gefördert. Wer es sich leisten kann, der sollte versuchen, davon zu profitieren.

Immer wieder begegne ich am Theater jungen Leuten, die ihr Studium nach wenigen Semestern abbrechen, weil sie „auch so“ in den Theaterbetrieb hereinrutschen. Ich kann nur jedem raten, sein Studium (oder eine sonstige Ausbildung) abzuschließen. Der Theaterbetrieb ist schnelllebig und gerade als Anfänger ist es recht einfach, einen Job zu finden, weil Anfängergagen sehr niedrig sind. Die Situation ändert sich aber, wenn man dem Assistentenstatus entwachsen ist....

Und eine abgeschlossene Ausbildung ist – gerade wenn man langfristig denkt – dann eben doch oft das A und O.